



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers

Hannover, 1899

XXIX. Lieder vom ewigen Leben (Nr. 622-638).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65772)

XXIX. Lieder vom ewigen Leben.

Eigene Melodie.

622. Ich weiß ein lieblich Engelspiel, da ist alls Leid zergangen; im Himmelreich ist Freude viel ohn Endesziel, dahin soll uns verlangen.

2. Weil uns Gott durch die Gnade sein wollt lieblich dahin weisen, so steh auf, edle Seele mein, tracht da hinein, sein Lob sollst immer preisen.

3. Der Winter kalt, der Sünden Zeit die haben bald ein Ende; kehre dich zu Gott, der dir verzeiht; darum ihn bitt mit Herzen und mit Händen!

4. Schlaf oder wach, lieg oder geh, so steh allzeit in Sorgen, bitt Gott, daß er dir gebe Reue all Tage neu den Abend und den Morgen.

5. Aus Herzen tief andächtiglich sollst du mit Reue sprechen: Ach reicher Gott vom Himmelreich, nun wollst du dich an meiner Sünd nicht rächen!

6. Ich weiß, daß Gott ist also gut, daß er dir Gnad will geben, kehrest du von Sünden deinen Mut. Wer also thut, der kommt ins ewge Leben.

Nach Heinrich v. Loufenberg † 1455.

Mel. Valet will ich dir geben.

623. Der Bräutigam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeit-

gäst! Hilf Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald habn in unsern Händen die Lampen, Öl und Licht und uns nicht müssen wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel bei ihm in großer Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf ein güldne Kron der Ehren und herzen freundlich drauf, wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen das rechte Saitenspiel, die Musikkunst wird bringen in Gott der Freuden viel, die Engel werden singen, all Heiligen Gottes zugleich, mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu seinem Lob und

Preis; da wird sein Freud und
Wonne in rechter Lieb und Treu
aus Gottes Schatz und Bronne
und ewig werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns
gar von aller Not, vom Teufel,
allem Bösen, von Trübsal, Angst
und Spott, von Trauren, Weh
und Klagen, von Krankheit,
Schmerz und Leid, von Schwer-
mut, Sorg und Zagen, von
aller bösen Zeit.

Nach Johann Walther g. 1496 † 1570.

Eigene Melodie.

624. Jerusalem, du hoch-
gebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir!
Mein sehnlich Herz so groß
Verlangen hat und ist nicht
mehr bei mir. Weit über Berg
und Thale, weit über blaches
Feld schwingt es sich über alle
und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch
viel schönre Stund, wann wirst
du kommen schier, da ich mit
Lust, mit freiem Freudenmund
die Seele geb von mir in Gottes
treue Hände zum auserwählten
Pfand, daß sie mit Heil an-
lände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie er-
heben sich bis an das Firma-
ment, wenn sie verläßt so sanft,
so wunderbar die Stätt der Ele-
ment, fährt auf Elias Wagen
mit heilger Engelschar, die sie
in Händen tragen, umgeben ganz
und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun ge-

grüßet mir, thu auf der Gnade
Pfort! Wie große Zeit hat mich
verlangt nach dir, eh ich bin
kommen fort aus jenem bösen
Leben, aus jener Nichtigkeit, und
Gott mir hat gegeben das Erb
der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für
ein edle Schar kommt dort ge-
zogen schon? Was in der Welt
von Auserwählten war, seh ich,
die beste Kron, die Jesus mir,
der Herre, entgegen hat gesandt,
da ich noch war so ferne in
meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Pa-
triarchen hoch, auch Christen
insgemein, die weiland dort
trugen des Kreuzes Joch und
der Tyrannen Pein, schau ich in
Ehren schweben, in Freiheit
überall, mit Klarheit hell um-
geben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich an-
gelanget bin im schönen Para-
deis, von höchster Freud erfüllet
wird der Sinn, der Mund von
Lob und Preis. Das Halleluja
reine singt man in Heiligkeit,
das Hosanna feine ohn End in
Ewigkeit,

8. Mit Jubelklang, mit In-
strumenten schön, mit Chören
ohne Zahl, daß von dem Schall
und von dem süßen Ton sich regt
der FreudenSaal, mit hundert
tausend Zungen, mit Stimmen
noch viel mehr, wie von Anfang
gesungen das große Himmels-
heer.

Joh. Matth. Meyfart g. 1590 † 1642.

Eigene Melodie.

625. **D** wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen aller Not, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; was wir hie kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Dhr allhie gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach g. 1605 † 1659.

Eigene Melodie.

626. **D** Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! **D** Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht,

wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit nur hat kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben, ja wie mein Heiland selber spricht, aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. **D** Ewigkeit, du machst mir bang, o ewig, ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht zusamt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen; nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht so hart im Pfuhl der Schmerzen; auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm dies wohl zu Herzen und merk auf dies, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und befre bald dein Leben! Wach auf, es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag: wer weiß doch, wie man sterben mag?

6. **D** Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder

Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt!

Johann Rist g. 1607 † 1667.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

627. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß vor Herzensfröhlichkeit gar nichts mehr vom Elende, das sonst in diesem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit ist in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt und gänzlich muß vergehen; die Ewigkeit nur hat kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert stehen, ja wie der heilige Petrus spricht, ihr Erbe das verwelket nicht. *)

*) 1 Petr. 1, 4.

3. O Ewigkeit, du wähest lang! Wenn mir auf Erden gleich ist bang, weiß ich, daß dies aufhöret. Drum, wenn ich diese lange Zeit erwäge samt der Seligkeit, die gar nichts mehr zerstöret, so acht ich alles Leiden nicht, das kaum den Augenblick ansicht.

4. Im Himmel lebt der Christen Schar bei Gott viel tausendtausend Jahr und werden des nicht müde. Sie stimmen mit den Engeln ein, sie sehen stets

der Gottheit Schein, sie haben güldnen Friede, da Christus giebt, wie er verheißt, das Manna, das die Engel speist.

5. Ach wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überseliges Leben! Wann werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein schwacher Sinn stets pfeleget nach zu streben! Ich will der Welt vergessen ganz, mich sehnen nach des Himmels Glanz.

6. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu, gib mir solchen Sinn beharrlich, bis ich kommt dahin.

Kaspar Heunisch g. 1620 † 1690.

Mel. Da Christus geboren war.

628. Lobe, mein Herz, deinen Gott, der dir hilft aus aller Not, der dir alle Sündenschuld schenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Trost und Heiligkeit und dort giebt die Seligkeit.

2. Da ist Leben, Fried und Freud, da ist Ehr und Herrlichkeit, da ist deines Vaters Haus, da ist alles Weinen aus; was kein Aug sieht jederzeit, was kein Ohr hört weit und breit, hast du dort in Ewigkeit.

3. Da will dein Gott alles sein, da wird Gott, dein Freuden-schein, Leib und Seel verneuen

ganz gleich dem schönen Sonnenglanz; da ist Gott dein Trost und Schild, der dein Herz mit Freude füllt, weil du bist sein Ebenbild.

4. Dir, Herr, zu Lob, Ehr und Dank will ich meinen Lobgesang fröhlich singen immerdar mit der Auserwählten Schar, wenn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

Joh. Clearius g. 1611 † 1684.

Mel. Valet will ich dir geben.

629. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein, der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht; auf, betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Öl und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel! Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reihen und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor! Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit; auf, auf, ihr Reichs-genossen, der Bräutigam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der

schönste Frühlingschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröte zeigt den schönen Tag von weiten, vor dem das Dunkle weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt! Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freude sonder Leid mit leben und regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphieren in eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid, hier stehn die Weizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen, hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen, hier schenkt man Freudenwein.

8. O Jesu, meine Wonne, komm bald und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach ein Ende und führ uns aus dem Streit, wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurenti g. 1660 † 1722.

Mel. 1. Alle Menschen müssen sterben.

630. Wie fröhlich, o wie selig werden wir im Himmel sein! Droben ernten

wir unzählig unsre Freuden-
garben ein. Gehen wir hier hin
und weinen, dorten wird die
Sonne scheinen, dort ist Tag
und keine Nacht, wo man nach
den Thränen lacht.

2. Es ist doch um dieses Leben
nur ein jämmerliches Thun, und
die Not, die uns umgeben, läßt
uns gar selten ruhn. Von dem
Abend bis zum Morgen kämpfen
wir mit lauter Sorgen, und die
überhäufte Not heißet unser täg-
lich Brot.

3. Ach wer sollte sich nicht
sehnen, bald in Zion dort zu
stehn und aus diesem Thal der
Thränen in den Freudenort zu
gehn, wo das Kreuze sich in
Palmen, unser Klage Lied in Psal-
men, unsre Last in Lust ver-
kehrt, und das Jauchzen ewig
währet!

4. Da wird unser Aug er-
blicken, was ganz unvergleichlich
ist; da wird unsern Mund er-
quickten, was aus Gottes Herzen
fließt; da wird unser Ohr nur
hören, was die Freude kann ver-
mehren; da empfindet unser Herz
lauter Wohl lust ohne Schmerz.

5. O wie werden wir so schöne
bei der Klarheit Gottes sein!
Wie wird da das Lobgetöne
seiner Engel uns erfreun! Wie
wird unsre Krone glänzen bei so
vielen Siegeskränzen, wie wird
unser Kleid so rein, heller als
die Sonne sein!

6. Ach wann werd ich dahin
kommen, daß ich Gottes Antlitz

schau? Wird ich nicht bald
aufgenommen in den schönen
Himmelsbau, dessen Grund den
Perlen gleicht, dessen Glanz die
Sonne weicht, dessen wunder-
volle Pracht alles Gold beschämet
macht?

7. Nun, ich sterbe vor Verlan-
gen, o du großer Lebensfürst,
laß mich bald dahin gelangen,
wo du mich recht trösten wirst.
Unter dessen laß auf Erden schon
mein Herze himmlisch werden,
bis mein Los in jener Welt auf
das allerschönste fällt.

Benjamin Schmoldt g. 1672 † 1737.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

631. **H**immelangeht unsre
Bahn, wir sind
Gäste nur auf Erden, bis wir
hin nach Kanaan durch die Wüste
kommen werden. Hier ist unser
Pilgrimstand, droben unser Va-
terland.

2. Himmelan schwing dich,
mein Geist, denn du bist ein
himmlisch Wesen und kannst das,
was irdisch heißt, nicht zu deinem
Zweck erlesen. Ein von Gott
erleuchter Sinn kehrt in seinen
Ursprung hin.

3. Himmelan! Die Welt kann
dir nur geborgte Güter geben,
deine himmlische Begier muß
nach solchen Schätzen streben, die
uns bleiben, wenn die Welt in
ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! Ich muß mein
Herz auch bei meinem Schatze
haben, denn es kann mich ander-

wärts kein so großer Reichtum haben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hingehöre. Wenn ich dieses Wort bewahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan! denk ich allzeit, wenn er mir die Tafel decket, und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl.

7. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schöne Los von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne, denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, da ich über alle Not ewig werde triumphieren; Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan! ach himmelan! das soll meine Losung bleiben, ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelsluft vertreiben. Himmelan nur steht mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolck g. 1672 † 1737.

Offenb. Joh. 7, 9—17.

Mel. Weicht, ihr Berge, fällt, ihr Hügel.

632. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schar?

Träget jeder eine Krone, glänzen wie die Sterne klar, Halleluja singen all, loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen wie ein Sieger in der Hand, welcher seinen Feind geschlagen, hingestrecktet in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, welche ist Gerechtigkeit,*) angethan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her? *) Off. 19, 8.

4. Es sind die, so wohl gerungen für des großen Gottes Ehr, haben Welt und Tod bezwungen, folgend nicht dem sündigen Heer, die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten, Trübsal, Schmerzen, Angst und Not, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten Gott; nun hat dieser Kampf ein End, Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes, der uns Huld und Heil gebracht, haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel ge-

opfert gern; nunmehr stehn sie all herum vor dem Stuhl im Heiligtum.

8. Dahin streck auch ich die Hände, o Herr Jesu, zu dir aus, mein Gebet ich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit: Treibe, Herr, die Feinde weit!

9. Hilf mir in dem Kampfe siegen wider Sünde, Höll und Welt, laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Not, Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

10. Daß mein Teil sei bei den Frommen, welche, Herr, dir ähnlich sind, und auch ich der Not entnommen als dein dir getreues Kind dann genahet zu dem Thron nehme den verheißnen Lohn.

11. Welches Wort faßt diese Wonne, wenn ich mit der heiligen Schar in dem Strahl der reinen Sonne leucht auch wie die Sterne klar! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!
Heinr. Theobald Schenck g. 1656 † 1727.

Hebr. 4, 9.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

633. Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf müdes Herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheint nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor

seinem Stuhle weiden, wirf hin die Last und eil herzu! Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott erkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Gotteslamm wollt darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr traurig und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein; ihr seid mein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandermann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann, wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergetzen, wie sind sie beide so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden; es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thrä-

nenfaat ist aus. O Welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lamm dort sehn, es wird beim Brunnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da; die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah, es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen; der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schoß! Ach Flügel her, wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubelieren! Begürte dich zum Triumphieren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joh. Sigism. Kunth g. 1700 † 1779.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

634. **W**ie wird mir dann,
o dann mir sein,
wenn ich, mich ganz des Herrn

zu freun, in ihm entschlafen werde, von keiner Sünde mehr entweicht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch: so drückt mich meines Glends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch, es stützt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sei dir nicht mehr fürchterlich, ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Toten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen, jetzt, Vater, deinen Händen.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone

schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert, laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir sein, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde, von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenosß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig, heilig, heilig singen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war und sein wird, Ehre!

Fr. Gottl. Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. Christus der ist mein Leben.

635. Ach wär ich schon dort droben, mein Heiland, wär ich da, wo dich die Scharen loben, und sang Halleluja!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, da sehn ich mich hinein, da will ich Hütten bauen, denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich alles sehen, den großen Schöpfungsrat, was durch dein Blut geschehen, und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schar, mit allen deinen Knechten das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich süßen Weisen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preisen, du meines Lebens Grund!

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude sein. Ach stille bald mein Sehnen und hole mich hinein!

E. G. Woltersdorf g. 1725 † 1761.

Eigene Melodie.

636. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegen.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn; du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Tim. Hermes g. 1738 † 1821.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

637. Herr, ich bin dein Eigentum, dein ist auch mein Leben, mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du es gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden, und ich soll zur Rechenschaft dann gerufen werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten; du, du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe. Wehe mir, hab ich hier sie nicht treu verwendet, sorglos sie verschwendet.

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben, möcht ich immer meiner Pflicht treu zu bleiben streben, daß ich nie thöricht sie außer Augen setze, nie sie frech verlege.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft nur was gut ist wählen. Sieh, daß ich ernstlich mich täglich und auch heute darauf vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wenn der Tod schon mir droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich bei jeder Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade

such und finde. Rufe du dann mir zu: Such in mir dein Leben, dann ist dir vergeben.

8. Einst am Tage des Gerichts werd ich mit den Frommen zu dem Anschau deines Lichts gnädig aufgenommen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.
Nach Bayr. Gsb.

Eigene Melodie.

638. Himmelan, nur himmelmelan soll der Wandel gehn. Was die Frommen wünschen, kann dort erst ganz geschehn, auf Erden nicht; Freude wechselt hier mit Leid. Nicht hinauf zur Herrlichkeit dein Angesicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist jeden Morgen auf! Kurz, ach kurz ist, wie du weißt, unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, präg ins Herz mir den Beruf, mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel selbst hinaufgestellt. Sorg nicht mutlos, nicht zu viel um den Tand der Welt! Flich diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, dir von Schätzen dort erstrebst, das ist Gewinn.

4. Himmelan erhebe dich gleich, wenn dich Kummer drückt, weil dein Vater treu und reich stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben, in dem Land des Lichts, weiß man von den Sorgen nichts, sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir
alles Volk des Herrn, trägt im
Himmelsvorschmack hier seine
Lasten gern. O schließ dich an!
Kämpfe drauf, wie sichs gebührt,
denke: auch durch Leiden führt
die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus
Christ mitten durch die Schmach;
eil, weil du sein Jünger bist,
seinem Vorbild nach! Er litt
und schwieg; halt dich fest an
Gott wie er, statt zu klagen bete
mehr, erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand
durch die Wüste dich, ziehet dich
im Prüfungsstand näher hin zu
sich im Himmelsinn. Von der
Weltlust freier stets und mit
ihm vertrauter, gehts zum Him-
mel hin.

8. Himmelan führt dich zu-
letzt selbst die Todesnacht. Seis,
daß sie dir sterbend jetzt kurze
Schrecken macht, harr aus, harr
aus! Auf die Nacht wirds ewig
hell, nach dem Tod erblickst du
schnell des Vaters Haus.

9. Halleluja! Himmelan steig
dein Dank schon hier! Einst wirst
du mit Scharen nahn, und Gott
naht zu dir in Ewigkeit. Aller
Jammer ist vorbei, alles preist
verklärt und neu in Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du,
wenn du Jesum siehst, unter
Jubel ein zur Ruh in den
Himmel ziehst. Gelobt sei er!
Der vom Kreuz zum Throne
stieg, hilft dir aus zu diesem
Sieg. Gelobt sei er!

Joh. Gottfr. Schöner g. 1749 † 1818.